



# Sämtisblick

Sozialpsychiatrische Angebote

## **Jahresbericht 2013**

Verein Sämtisblick – Sozialpsychiatrische Angebote, 9100 Herisau

Motto: (Un-)Sicherheit

## **Koordinaten**

Säntisblick – Sozialpsychiatrische Angebote

Sonnenfeldstrasse 9

9100 Herisau

Tel. 071 353 73 00

[www.saentisblick.org](http://www.saentisblick.org)

[www.restaurant-oechsli.ch](http://www.restaurant-oechsli.ch)

## **Trägerschaft**

Verein Säntisblick – Sozialpsychiatrische Angebote

Sonnenfeldstrasse 9

9100 Herisau

## **Vereinsvorstand**

Rosmarie Kühnis, Präsidentin, Herisau

Mirjam Kramer, Vize-Präsidentin, Herisau

Richard Hartmann, Kassier, Herisau

Bea Costa, Gais

Urs Bösch, Grub

## **Geschäftsleitung**

Sebastian Reetz-Spycher (Geschäftsleitung)

Doris Bloch (Bereichsleitung Wohnen / Geschäftsleitung Stv.)

## **Revisionsstelle**

dieTreuhandExpertenag, Herisau

## **Patronat**

Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft AGG

## **Bankverbindung**

Raiffeisenbank Appenzeller Hinterland, 9102 Herisau

IBAN: CH31 8101 1000 0083 3556 7

## **Jährlicher Mitgliederbeitrag**

CHF 30.00 für natürliche Personen

CHF 90.00 für juristische Personen

## **Angebote**

Wohnen Harfenbergstrasse: 7 Wohnplätze

Wohnen Sonnenfeldstrasse: 11 Wohnplätze

Wohnen Gossauerstrasse: 16 Wohnplätze

Ambulante Wohnbegleitung: Platzzahl nach Bedarf

Wohnen auf dem Bauernhof: Platzzahl nach Bedarf

Tageszentrum: 10 Beschäftigungsplätze

Restaurant Öchsli: 4 Ausbildungsplätze

Job-Coaching: Platzzahl nach Bedarf

## Bericht der Vereinspräsidentin

*Sicherheit erreicht man nicht, indem man Zäune errichtet, Sicherheit gewinnt man, indem man Tore öffnet.- Urho Kekkonen, 1900-1986, finn. Politiker*

Sicherheit auch in einem unsicheren Umfeld? Mit einer unsicheren Zukunft? Sicherheit gibt es nie absolut. Wir können versuchen, das Gefühl von Sicherheit zu verstärken. Sicherheit im Betreuungsteam fördert das Vertrauen. Gegenseitiger Respekt gibt Sicherheit. Menschen, die uns etwas zutrauen, die unsere Ziele verstehen und mittragen, stärken uns. Für uns Vorstandsmitglieder, die wir nicht in der operativen Arbeit tätig sind, ist es eine der vorrangigen Aufgaben, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gute und eben sichere Rahmenbedingungen zu verschaffen, so dass sie sich auf ihre Kernaufgaben konzentrieren können.

Wie dem letzten Jahresbericht zu entnehmen ist, war im Sämtisblick 2012 sehr viel in Bewegung, was durchaus auch etwas Unsicherheit auslöste. Dass es 2013 etwas ruhiger werden würde, war deshalb unsere Hoffnung. Dies wurde einerseits erreicht, wenn ich an Bewegung wie Umzug und Umbau denke. Projekte in diesem Bereich wurden zum Teil auch verschoben (z. B. Umbauarbeiten an der Harfenbergstrasse). In der konzeptionellen Arbeit war das vergangene Jahr jedoch mit einigen Unsicherheiten belastet. So waren die Verhandlungen mit der Sozialversicherungsanstalt SVA betreffend IV-Leistungsvereinbarung zäh und schwierig. Mit einer Konzeptanpassung und einer noch stärkeren Abgrenzung von SVA-finanzierten Leistungen (IV-Massnahmen wie Ausbildungsfinanzierungen und damit verbundener Wohnplatzierung im Sämtisblick) einerseits und IVSE-finanzierten Wohnplätzen andererseits hoffen wir, die laufenden Ausgaben auch mit den neuen, tieferen Tarifen finanzieren zu können und damit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern, aber auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiterhin ein sicheres Umfeld bieten zu können.

Der Betrieb des vom Sämtisblick angemieteten Restaurants Öchsli an der Schmiedgasse in Herisau ist gut angelaufen und erfreut sich einer zunehmenden Kundschaft. Das Öchsli ist aber nicht einfach „nur“ Restaurant. Für einen Teil unserer Bewohner/-innen wird in dieser Küche das Mittagessen zubereitet. Wir möchten zudem in Küche und Restauration Ausbildungs-/Arbeitsplätze anbieten für Menschen mit psychischer und/oder sozialer Beeinträchtigung. Hier besteht noch erhebliche Unsicherheit, da die Plätze für IV-Massnahmen im Ausbildungsbereich von den Finanzierern

zunehmend restriktiv vergeben werden. Wir bleiben zurzeit noch zuversichtlich, dieses Konzept im 2014 umsetzen zu können.

Der Anbieter unseres Managementsystems wird in Zukunft wegen Auflösung bestehender Verträge die Zertifizierungen nach der Norm ISO 9001:2008 empfehlen. Der Vorstand beschloss, die Erstzertifizierung nach dieser Norm anzustreben. Daneben arbeiten die Geschäftsleitung und der Vorstand an der Umsetzung eines internen Kontrollsystems. Sicherheit ist auch hier Thema.

Der Vorstand hat sich zu sechs ordentlichen Vorstandssitzungen getroffen. Zwei Vorstandsmitglieder nehmen zusätzlich an den Sitzungen unserer Qualitätslenkungsgruppe teil. An diesen Sitzungen werden von einer Gruppe aus allen Ebenen (Teammitglieder, Teamleitungen, Geschäftsleitungsmitglieder, Vorstandsmitglieder) qualitätsrelevante Themen diskutiert, Massnahmen eingeleitet und - falls nötig - Anträge an den Vorstand formuliert.

Wie bereits im letzten Jahresbericht erwähnt, haben wir eine Arbeitsgruppe „Charta“ eingesetzt. Diese hat auch in diesem Jahr den Auftrag wahrgenommen, dem Thema Prävention von und Umgang mit Grenzverletzungen grosse Beachtung zu schenken. Sicherheitserhöhung auch hier.

Vor 40 Jahren öffnete das Wohnheim Schmiedgasse, ein Projekt welches damals vom Psychiatrischen Zentrum Herisau initiiert wurde. Die Trägerschaft übernahm der Appenzellische Hilfsverein für Psychisch Kranke. 1993 wurde ein eigener Verein gegründet, der heutige Verein Sämtisblick - Sozialpsychiatrische Angebote. Unsere Organisation wird dieses Jahr also 40-jährig. Wir schenken uns zum Jubiläum ein neues Erscheinungsbild und freuen uns, Sie im laufenden Jahr zu gegebener Zeit darüber informieren zu können.

Das gute Vertrauensverhältnis zwischen Vorstand und Geschäftsleitung gibt unserer Arbeit Sicherheit und trägt zu unserem guten Arbeitsmilieu bei. Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich für ihr grosses Engagement in der nicht immer einfachen alltäglichen Arbeit.

Rosmarie Kühnis  
(Vereinspräsidentin)

## Bericht der Geschäftsleitung

*„Es sind nicht die Dinge selbst, die uns beunruhigen, sondern die Vorstellungen und Meinungen von den Dingen.“*

*Epiktet – griechischer Stoiker und Philosoph*

Nach der Beschreibung der (Un)-Sicherheit in unserer Organisation im Jahr 2013 durch die Vereinspräsidentin mache ich an dieser Stelle einen Rückblick und wage einen Ausblick auf das Jahr 2014, welches zum Zeitpunkt des Drucks dieses Jahresberichts bereits schon 4 Monate alt ist.

Iris Bärlocher (Teamleitung Sonnenfeldstrasse) ist im März 2014 nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben. Uns alle, Bewohner/-innen und Teammitglieder, machte dieser Verlust sehr betroffen. Iris hatte die herausragende Fähigkeit, unseren Bewohner/-innen Sicherheit in unsicheren Zeiten zu vermitteln. Wir haben uns mit einem eindrücklichen Abschiedsritual von Iris verabschiedet.

Willem Nijmolen (Teammitglied Sonnenfeldstrasse) wird nach über 23-jähriger Tätigkeit im und für den Sämtisblick im Mai 2014 pensioniert. Willem ist ein „Urgestein“ in der Sozialpsychiatrie und hat alle Transformationen unserer Organisation in den vergangenen Jahrzehnten mitgetragen und mitgestaltet. Danke für alles Willem! Wir wünschen dir eine energiegeladene Unsicherheit in der kommenden Zeit und wünschen dir von Herzen auch, dass Holland 2014 endlich einmal Fussballweltmeister wird!

Wir durften einige neue Mitarbeitende bei uns begrüßen. Ich wünsche euch viel Wind, Freude und Befriedigung in eurer Tätigkeit im Sämtisblick.

Im April 2014 haben wir die Erstzertifizierung nach der ISO-Norm 9001:2008 erfolgreich absolviert. Hier galt es, Übersetzungsarbeit zu leisten. Eine abstrakt formulierte, primär produktionsorientierte Zertifizierungsnorm musste zu unserer dienstleistungsorientierten Realität in Beziehung gesetzt werden. Es ist uns gelungen, nicht der Norm zuliebe gut klingende – aber möglicherweise inhaltsleere – Worthülsen und Prozessabbildungen zu produzieren, sondern pragmatische Lösungen zu finden, die für uns einen Mehrwert darstellen, der Norm aber trotzdem genügen. Ich gratuliere an dieser Stelle Pina Casabona (Qualitätsleiterin Sämtisblick) zu diesem Erfolg.

In Zeiten, wo andere Anbieter ihre Angebote reduzieren oder ihre Tore ganz schliessen, können wir uns vor Anfragen im Bereich Wohnen kaum retten. Dies bestätigt uns in dem eingeschlagenen Weg, unsere Angebote laufend konsequent auf die Bedürfnisse unserer Anspruchsgruppen auszurichten. Wir sind immer bestrebt, qualitativ hochstehende Dienstleistungen anzubieten und uns kontinuierlich zu verbessern. Wir schrecken aber auch nicht davor zurück, wenn nötig unkonventionelle Wege zu beschreiten, um individuelle Lösungen ermöglichen zu können. Wir arbeiten mit und für Menschen, deren Bedürfnisse, Erwartungen und Zielsetzungen nicht automatisch in konzeptionelle Schemata gepresst werden können. Es geht vielmehr darum, kreative und nachhaltige Arbeitsbündnisse immer wieder neu auszuhandeln, ohne deshalb eine sichere Rahmung zu verlassen.

Dies ist mein letzter Jahresbericht als Geschäftsleiter unserer Organisation. Ich werde den Sämtisblick nach 15-jähriger Tätigkeit Ende 2014 verlassen, um ein sabbatical anzutreten. Ich blicke gerne auf eine Zeit zurück, in der ich vielen Menschen in unterschiedlichsten Lebenssituationen begegnet bin. Speziell freuen mich rückblickend Entwicklungsschritte einzelner Klientinnen und Klienten, die zum Zeitpunkt des Eintritts in den Sämtisblick niemand für möglich gehalten hätte. Es war für mich ein bereichernder Lebensabschnitt, während dem ich den Sämtisblick wachsen und gedeihen sehen durfte.

Ich danke an dieser Stelle dem Vorstand, speziell der Vereinspräsidentin, Rosmarie Kühnis, für die jahrelange und immer exzellente Zusammenarbeit sowie allen Mitarbeitenden für ihr hohes Engagement und ihre Bereitschaft, nicht immer einfache Veränderungsprozesse mitzutragen.

Mein spezieller Dank geht an Doris Bloch, meine Stellvertreterin. Wir haben in den vergangenen Jahren Vieles zusammen geschultert, getragen, ausgehalten, diskutiert, verworfen, entwickelt und gestaltet, kurzum, es war immer spannend und wir waren ein tolles Team!

Allen Menschen an Bord des Sämtisblicks wünsche ich für die Zukunft eine ruhige See, nautisches Geschick und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel!

Sebastian Reetz-Spycher  
(Geschäftsleitung)

## **(Un-)Sicherheit**

Airbag für Fussgänger

Sich sicher zu fühlen ist ein starkes Bedürfnis des Menschen. Er will sich überall absichern und versichern. Trotzdem brauchen viele offenbar auch den Kitzel des Risikos.

In den Bergen begibt sich der Mensch abseits der Ski-Piste in Gefahr. Ein kalkuliertes Risiko? Auch hier will er sich absichern mit Suchgerät, Schaufel und Sonde. Die App „slow Track“ zeichnet eigene Fahrten auf und erlaubt Sicherheitsanalysen. Nun las ich, dass Lawinenairbags im Kommen sind. Airbags, die sich wie kleine Gummibötchen am Rücken aufblasen, damit wenn man in eine Lawine gerät, sich an der Oberfläche halten kann. Da kam mir die Idee, ob auch der Fussgänger als einer der schwächsten Verkehrsteilnehmer nicht durch einen Airbag geschützt werden kann. Vielleicht eine Weiterentwicklung des Airwalkschuhs ausgerüstet mit einem Sensor, der sich bei einer drohenden Kollision aufbläst wie ein Ballon und den Träger einhüllt wie einen Embryo in seiner Fruchtblase. So würde er beim Aufprall leise und sicher davon rollen. Eine solche Erfindung würde mir auch sehr entgegenkommen, da ich demnächst in Rente gehe und Rentner bekanntlich mehr Zeit haben zum Flanieren und Schlendern und dabei des Öfteren zerstreut in die Luft gucken. Es wäre zumindest eine Absicherung in meiner mit Unsicherheiten gefüllten, strukturlosen Zukunft. Schaffe ich das ohne eine äussere, stabilisierende Struktur? Meine kritisch und achtsam eingestellte Frau hat in weitsichtiger Vorausahnung das Risiko erkannt und eine lange "to do Liste" für mich erstellt, an der ich mich sicher, wie bei einem Treppengeländer, entlang bewegen kann.

Willem Nijmolen  
(Team Sonnenfeldstrasse)

## **(Un-)Sicherheit**

Sicherheit. Was bedeutet das überhaupt? Geborgenheit, geschützt, unterstützt und man weiss (oder glaubt zu wissen) was man tut. Unsicher fühlt man sich wenn man Selbstzweifel hat, sich nicht wohl oder einsam fühlt, Angst hat einen Fehler zu machen etc.. Wie kann man diese Unsicherheiten bekämpfen?

Allgemein machen wir unsere Sicherheit von den Menschen in unserem Umfeld abhängig, obwohl sie meistens gar nichts dafür können, wie wir uns fühlen. Können wir unseren Mitmenschen vertrauen? Haben wir Angst davor, dass sie uns verurteilen oder dass sie auf unseren Schwächen herumhacken? Oder dass wir von der Gesellschaft fallen gelassen werden? Wie können wir diese Unsicherheiten überwinden? Ein guter Anfang ist, wenn man seine Stärken und Schwächen analysiert und vor allem mit seinen Schwächen umgehen kann. Wichtig ist für mich auch, dass man seine Ziele im Auge behält und für sich selber entscheidet, was für einen richtig ist. Es ist gut, wenn man Ratschläge und Kritik annehmen kann, aber was man damit macht, muss jeder für sich entscheiden. Seinen eigenen Weg zu gehen kann einem auch das Selbstvertrauen stärken und dadurch mehr Sicherheit bringen.

Während unser Vertrauen in die Menschen nicht sehr gross ist, steigt unser Vertrauen in die Technik Jahr für Jahr. Fernseher, Computer, Handy und sonstige technische Geräte sind des Menschen neuer bester Freund geworden. Warum vertrauen wir der Technik mehr als unseren Mitmenschen? Etwa weil wir nicht verletzt werden können, oder einfach weil es ein super Unterhaltungsmittel ist? Jeden Morgen piepst ein Wecker, der uns sagt, dass wir in die Schule bzw. zur Arbeit müssen. Und auch dort ist alles voll mit Technik, der wir blind vertrauen würden. Würde die Technik eines Tages versagen, wäre die Menschheit vollkommen aufgeschmissen, weil wir heute schon so abhängig von ihr sind.

Ist Sicherheit nur eine Illusion? Realistisch betrachtet gibt es keine Sicherheit, keine Garantie, dass alles so bleibt wie es ist. Schon Morgen könnten wir von einem Auto überfahren werden oder eine Naturkatastrophe könnte uns alle dahinraffen. Ich persönlich denke, dass ein Teil in unserem Gehirn uns vor solchen Ängsten schützt und uns die Illusion der Sicherheit gibt, damit wir überhaupt leben können und wir uns nicht vor Angst irgendwo verstecken. Man sollte einfach manchmal versuchen, über seinen Schatten zu springen und seine Ängste zu überwinden.

Das Leben kann sehr schön sein und auch wenn es keine 100%ige Sicherheit gibt, sollte man das geniessen was man hat, auch wenn das nur wenig ist ;-)

anonym  
(Teilnehmerin Tageszentrum)

## **Borderline-Persönlichkeitsstörung BPS und Dissoziation**

Menschen mit einer BPS erleben häufig sogenannte dissoziative Zustände. Sie trennen in solchen Momenten Körper und Gefühl und beschreiben diesen Zustand oft als „Aussteigen“ aus dem Hier und Jetzt. Einige der Klienten, die ich während der letzten Jahre zu diesem Gefühlserleben befragt habe, erklärten mir, dass Dissoziieren eine Möglichkeit sei, sich während einer unangenehmen Situation, z. B. einem gewaltsamen Übergriff, zu schützen. Für Menschen, die traumatischen Erlebnissen ausgesetzt sind, stellt dieses „Aussteigen“ eine Möglichkeit eines Selbstschutzes dar. Die Person bleibt zwar physisch notgedrungen in der Gewaltsituation, ist aber psychisch an einem völlig anderen Ort. Je häufiger eine Person einer für sie traumatischen Situation ausgesetzt ist, umso häufiger setzt sie diesen Mechanismus des Dissoziierens ein. Unter Umständen kann dies zu einem Bestandteil der Persönlichkeit werden. Das kann sich auch auf spätere Liebesbeziehungen auswirken. Personen, die sexuelle Gewalt erfahren haben, wünschen sich einerseits Geborgenheit und Nähe, die Angst vor erneuten Verletzungen verunmöglicht aber häufig ein entspanntes Gefühlserleben. Man hört immer wieder, dass Betroffene den Zustand des Aussteigens auch als ein Verlassen des eigenen Körpers empfinden. Die Folgen solcher Erfahrungen sind vielfältig und unterschiedlich. Sehr häufig wurde mir von Jugendlichen, die an einer BPS leiden, erklärt, dass es im Laufe der Jahre passiert, dass man sich durch Dissoziieren auch vor der Erinnerung an ein schreckliches Erlebnis schützt, auch wenn dies bereits viele Jahre zurückliegt. Die Erinnerung an eine Gewalterfahrung passiert häufig unerwartet – z. B. durch ein Lied im Radio, das Lachen einer fremden Person, die auf der Strasse vorbeiläuft, dem Schnurrbart eines Mannes im Bus... Man spricht von einem Trigger, der den teilweisen oder völligen Verlust von Kontrolle über Körper und Gefühlserleben auslösen kann. Menschen, die derartige Erfahrungen machen, entwickeln eine unbeschreibliche Unsicherheit und Angst vor Begegnungen mit Menschen und ziehen sich häufig sehr zurück.

Verena Schneider  
(Teamleitung Gossauerstrasse / WG 3)

## **Gefecht - Entwicklung**

In Sicherheit gewogen, kann Einiges gewagt werden. Denn wer sich sicher fühlt, der fühlt sich stark. Nur, Sicherheit kann angenehm sein. Ein wichtiges Gut, das gehütet werden will. Der Entscheid, sich in ungewisse Gefilde zu begeben - schwierig, mit Arbeit verbunden, nicht wissend, ob sich Sicherheit wieder einstellt. Das Resultat ist nicht selten Trägheit. Sich lieber in der gewohnten Situation suhlen und abwarten, ob vielleicht von Aussen jemand die Schritte der Unsicherheit für einen übernimmt. Es scheint verlockend. Sicherheit zu verspüren, ist nicht die einzige Voraussetzung um zu versuchen, mutige Schritte der Entwicklung zu gehen. Die Kraft einer Vision ist nötig, die Energie eines Entschlusses, seine Schritte wirklich zu tun. Auch ein feiner Hauch von Angst ist Antrieb, neue Sicherheit für sich zu entdecken. Entwicklung: Ein ständiges Gefecht zwischen Sicherheit aufbauen / beibehalten und Sicherheit loslassen für ungewisse Wege, die vielleicht zum Ziel führen.

Tamara Kolb  
(Team Harfenbergstrasse)

## **Sicherheit**

Wenn man von Sicherheit spricht muss immer klar sein, dass es weder im Privaten noch Beruflichen 100%ige Sicherheit gibt, wobei aber die Grenzen der Sicherheit immer zu beachten sind. Sicherheit ist dann vorhanden, wenn zum Beispiel bei technischen Geräten und Anlagen die Unversehrtheit an Leib und Leben des Benutzers gewährleistet ist. Das bedeutet, dass diese Dinge periodisch auf ihre Sicherheit überprüft und eventuelle Mängel beseitigt werden. Für den Bereich „Dienste“ im Sämtisblick heisst das, dass alle sicherheitsrelevanten Dinge wie Feuermelder, Defibrillatoren, Beleuchtungskörper, technische Geräte usw. in bestimmten Zeitabständen überprüft und gewartet werden. Dazu gehört auch, dass Schutzeinrichtungen, wie z. B. Staubabsaugung, Schutzbrillen usw. vom Anwender benutzt werden. Auch finden regelmässige Sicherheitsbegehungen durch den Sicherheitsbeauftragten statt, wo nochmals die Einhaltung aller Vorgaben kontrolliert wird. Die getroffenen Massnahmen zeigen Wirkung und haben dazu beigetragen, unser Sicherheitsniveau hoch zu halten.

Werner Streit  
(Team Dienste)

## Ode an das „Un“ von (Un-)sicherheit

(Un-)sicherheit ist ein umständliches Wort. Es ist unübersichtlich und macht unzufrieden. Leute, die dieses Wort gebrauchen, müssen stets nach „Un“ und vor „Sicherheit“ eine Pause machen und laut seufzen, die Augen verdrehen und gegen den Himmel schauen (Eine Alternativ dazu wäre auch: mit den Zähnen knirschen und beschämt die Füße anstarren.). Ersichtlich wird dies vor allem in der Schreibweise, bei der das „Un“ in Klammern steht. Auch wenn es da noch einen Bindestrich gibt, so wirklich will sich niemand zu diesen beiden Buchstaben bekennen. Irgendwie eingepackt und abseits wie ein kleines unzufriedenes Etwas. Ich finde das einfach nur ungeheuerlich! Wie kann man nur einen Vorlaut ausgrenzen und mit so vielen Vorurteilen behaften. Ich selbst würde das "Un" am liebsten bei mir aufnehmen. Erst wenn es sich unzüchtig aufführt, würde ich es – vielleicht - wieder wegschicken. Da das „Un“ immer ein Wort braucht, an das es sich heften kann, wie zum Beispiel: zufrieden, selbständig oder möglich, denken viele Menschen, dass das „Un“ ein Parasit ist. Unter anderem auch deshalb, weil es nur auf diese Weise Bedeutung erlangt und sich so Geltung verschaffen kann.

Aber ich denke das „Un“ ist einfach nur sozial. Es möchte nicht alleine sein. Es möchte den anderen Worten nur helfen, damit diese etwas vielseitiger und aussagekräftiger werden. Ansonsten würden wir doch selten an Sicherheit denken, wenn es da nicht ein „Un“ gäbe.

Da es nicht alleine sein möchte, hier eine kleine Kontaktanzeige:

Ich heiße (Un-), bin klein, kuschlig und selbstverliebt. Treue wird bei mir gross geschrieben. Ich liebe den Bezug zur „Realität“. Aus diesem Grund suche ich eine/n Partner/-un, die/den ich nach Herzenslust verändern kann.

Was schliessen wir also daraus? Un braucht (Un)s!

Anuschca Conrad  
(Team Tageszentrum)

## (Un-)Sicherheit

Gewisse Sicherheit kann man kaufen mit dem Abschluss von Verträgen verschiedener Art wie z. B. einer Lebens-, Kranken- oder Hausratversicherung etc. oder indem man einer geregelten Arbeit nachgeht.

Trotz dieser Möglichkeiten bleibt das Gefühl teilweiser Unsicherheit bestehen. Man weiss ja nie, was morgen sein wird. Eine kleine Unaufmerksamkeit, das Pech am falschen Ort zur falschen Zeit zu sein (z. B. wenn man Länder bereist), kann das ganze Leben schlagartig verändern.

Der Sämtisblick vermittelt mir persönlich seit etlichen Jahren Sicherheit, aber auch stets neue Herausforderungen in meinem Arbeitsbereich. Das schnelle Voranschreiten von IT- Anpassungen und damit verbunden, immer auf dem aktuellsten Stand der Entwicklung zu sein, fordert jedem Individuum unserer heutigen Gesellschaft einiges ab. Alle Erneuerungen haben eines gemeinsam: Sie sollen unser Leben und unsere Arbeit vereinfachen, verbessern und nicht zuletzt „sicherer“ werden lassen. Oft aber ist es so, dass wir zu Beginn „verunsichert“ sind. Auch die stetige Weiterbildung und Instruktion unserer Mitarbeiter/-innen durch die Sicherheitsbeauftragten trägt zur besseren Bewältigung dieser Prozesse bei.

Trotz jahrelanger Erfahrung verschwindet das Gefühl der Unsicherheit nie vollständig. Das muss es auch nicht, ist es doch täglicher Bestandteil unseres Lebens. Viel entscheidender ist, sich davon nicht aus der Ruhe bringen zu lassen. Schwimmen dürfen wir alle einmal; solange wir nicht untergehen, ist das kein Problem. Ich persönlich ziehe in turbulenten Zeiten oft meine Ruhe und Sicherheit aus meiner Familie.

Balanciert nicht jeder von uns gelegentlich auf dem schmalen Grat zwischen Sicherheit und Unsicherheit? Um es pointiert zu formulieren: Leben ist nun einmal lebensgefährlich!

Wer nie wagt, Risiken einzugehen oder Neues auszuprobieren, dessen Leben verläuft vermutlich in ruhigen, sichereren Bahnen. Aber nur wenn man ein Wagnis eingeht, spürt man den Puls des Lebens. Selbst wenn man ab und zu scheitern wird, gibt es genauso oft den Fall, dass man erfolgreich und gestärkt daraus hervorgeht.

Damaris Elser  
(Team Administration)

## **(Un-)sicherheit**

Eigentlich wollte ich nur mal kurz in eine Tagesklinik, weil ich nicht mehr wusste, wie es weitergehen soll. Ein bisschen therapieren. Das ist jetzt mehr als eineinhalb Jahre her. Und das einzige, was sich geändert hat, ist, dass ich nicht mehr die ganze Zeit kurz vor einem Heulanfall mit Tränen in den Augen im Zug sitze und hoffe, dass es niemand sieht. Besser geworden ist es nicht. Eigentlich wollte ich ein Studium machen, das ist jetzt in weite Ferne gerückt. Vielleicht könnte ich es doch, wenn ich mir nur genug Mühe geben würde? Wenn ich positiv denken würde, wenn ich mich auf das normale Leben konzentrieren würde, anstatt auf die Verletzungen, die mich zerfressen? Wenn ich einfach nur noch die positiven Seiten des Lebens leben würde? Wenn ich mich zusammenreißen würde? Wenn ich alles zurücknehmen würde, was ich je irgendwelchen Therapeuten gesagt habe, wenn ich sagen könnte, das war nur ein Scherz, ist gar nicht wahr, mir geht es gut. Wenn das Loch in meinem Herzen, das wie ein Tornado alles in sich verschlingt, das ihm in die Quere kommt, nicht wäre? Das Loch ist niemals satt. Manchmal habe ich das Gefühl, es könnte die ganze Welt verschlingen, und alles Schöne und Wertvolle, das auf ihr ist, aber es würde nichts nützen. Es wäre immer noch dieses Loch, dieser Krater in meinem Herzen, den ich jeden Tag spüre und der mich nicht frei sein lässt. Was wäre, wenn das Loch weg wäre?

Was wäre, wenn das Loch weg wäre?

Was wäre, wenn ich Liebe empfinden könnte?

Was wäre, wenn ich mit irgendeinem Menschen über mich reden könnte?

Was wäre, wenn ich glücklich wäre?

Was wäre, wenn ich wirklich gesund werden könnte?

Was wäre, wenn all die schwarzen Stimmen in meinem Kopf weg wären?

anonym  
(Teilnehmerin Tageszentrum)

## **Wohnen auf dem Bauernhof**

*Nicht weil es schwer ist, wagen wir es nicht,  
sondern weil wir es nicht wagen, ist es schwer.  
Lucius Annaeus Seneca (4 v. Chr. - 65 n. Chr.)*

Die Familien, die sich bei uns meldeten, waren sich unsicher bezüglich dem Schritt zur Aufnahme eines Klienten. Fragen wie „Werden wir dieser Aufgabe gerecht? Braucht es ständig Begleitung? Was machen wir, falls jemand aggressiv wird? Wie reagiert unsere Familie? Geht diese Arbeit mit Kleinkindern? Was machen wir, wenn uns diese Person wegläuft?“ Es gibt viele solcher Fragen, die Unsicherheiten und Ängste hervorrufen. Veränderungen im Leben heisst, den gewohnten Pfad zu verlassen und sich auf ungewisses und unsicheres Terrain einzulassen. Das Leben lädt uns von Zeit zu Zeit ein, solche Lernfelder zu beschreiten. Durch die neuen Erfahrungen die gemacht werden, wandeln sich die Unsicherheiten zu Sicherheiten und zu mehr Selbstvertrauen.

Wir zeigten den Familien Verständnis für ihre Unsicherheiten und Ängste. In klärenden Gesprächen versuchten wir, diese zu relativieren. Bei einigen Unsicherheiten ist uns dies gelungen, bei anderen braucht es die Selbsterfahrung, um die erwünschte Sicherheit zu erlangen.

Sicherheit bedeutet auch, sich sicher zu sein, was man will oder nicht will. Konkret würde dies heissen, dass „Wohnen auf dem Bauernhof“ nicht anzubieten, oder nur teilweise, oder über eine absehbare Zeit, oder diese neue Aufgabe als eine Bereicherung des Lebens zu verstehen. Die Erfahrung, sich einer solchen Aufgabe gestellt zu haben und ihr eine Chance zu geben, gibt die Sicherheit sich zu entscheiden, ob diese Arbeit in Frage kommt oder nicht.

*Im Hafen ist ein Schiff sicher, aber dafür ist es nicht gebaut.  
Lucius Annaeus Seneca (4 v. Chr. - 65 n. Chr.)*

Martin Neff  
(Teamleitung Wohnen auf dem Bauernhof)



## Sicherheit im Restaurant Öchsli

Was bedeutet Sicherheit im Zusammenhang mit dem Restaurant Öchsli in Herisau? Diese Frage stellt sich für das Team Öchsli in verschiedenen Zusammenhängen immer wieder. Zum einen geht es sicher um die viel besprochene Arbeitssicherheit, wie man sie von der SUVA her kennt. Da wir ein Betrieb des Sämtsblicks sind, spielt aber ein anderer Blickwinkel auf das Thema Sicherheit eine ebenso zentrale Rolle. Und zwar die Sicherheit, die wir im Umgang mit unseren Klienten und Klientinnen haben. Die Sicherheit, die wir unserem Klientel in der täglichen Arbeit vermitteln und die Sicherheit, mit der sich unser Klientel nach Aussen begibt. In diesem Zusammenhang ist der Begriff Sicherheit im Sinne von Selbstsicherheit zentral. Für Sie möchten wir das Thema Sicherheit aus verschiedenen Perspektiven beleuchten.

Bei der Sicherheit am Arbeitsplatz geht es darum, die Gefahrenquellen möglichst zu minimieren. Das beinhaltet ganz selbstverständliche wie auch etwas komplexere Punkte. Zum einen muss man penibel genau darauf achten, dass die Böden im gesamten Restaurant und Hotelbetrieb immer sauber und trocken sind um ein mögliches Ausgleiten zu verhindern. Wenn man beim Tragen von heissen Flüssigkeiten, wie zum Beispiel Suppen oder Fonds oder scharfen Arbeitswerkzeugen, wie z. B. Messern, ausrutscht, kann das verheerende Folgen haben. Es ist auch von Nöten, sicher zu stellen, dass alle Gerätschaften immer in einwandfreiem Zustand sind. Nur so kann man ein möglichst hohes Niveau an Arbeitssicherheit gewährleisten. Mit Gerätschaften in diesem Zusammenhang sind Küchengeräte wie eine Aufschnittmaschine, ein grosses Rührwerk oder eine Reibe für den gewerblichen Gebrauch gemeint. Wenn die Schutzvorrichtungen, wie z. B. der Handschutz der Aufschnittmaschine nicht funktioniert, ist es ganz unmöglich die gewünschte Arbeitssicherheit zu erreichen. Es ist auch sehr wichtig, die Kabel aller elektrischen Geräte, wie z. B. dem Stabmixer regelmässig zu kontrollieren. Man muss immer mit hundertprozentiger Sicherheit sagen können, dass sämtliche Isolationskabel absolut dicht sind.

Da man in einem Restaurant oft mit schweren Kisten beladen die Treppen hoch und runter steigen muss, ist darauf zu achten, dass die Treppen nicht zugestellt sind, um ein mögliches Stürzen zu verhindern. Das Team Öchsli tut sein Bestes, um eine funktionierende Unfall-Prävention zu betreiben. So werden beim Stellenantritt von Auszubildenden alle Gerätschaften, Werk-

zeuge und Arbeitsschritte genau erklärt und somit die Auszubildenden und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genau instruiert.

Jetzt ist es an der Zeit auf den anderen Aspekt der Sicherheit im Öchsli einzugehen. Und zwar jene der bereits erwähnten Sicherheit im Umgang mit unseren Klientinnen und Klienten. Es ist sehr wichtig, dass wir unserem Klientel eine geordnete Struktur bieten. Wir arbeiten auch mit gewissen Ritualen, wie zum Beispiel einem Gespräch, das den Tag beendet. Das gibt Gelegenheit, mögliche Unstimmigkeiten anzusprechen, zu erzählen was einen beschäftigt oder einfach nur den Tag Revue passieren zu lassen. Auf diesem Weg ergeben sich meistens noch Fragen, die zeitgleich an Ort und Stelle geklärt werden können. Das öffnet Barrieren untereinander, schafft Menschlichkeit und das wiederum verschafft Sicherheit. Sicherheit im Umgang mit Mitmenschen. Somit werden diverse Dinge vor dem wohl verdienten Feierabend geklärt, was verhindern soll, dass man mit einem schlechten Gefühl nach Hause geht. Uns, dem Team Öchsli, ist es auch ein Anliegen, unsere Lehrlinge, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Thema Selbstsicherheit zu fördern. Dazu gehört zu loben, wenn die Arbeit gut verrichtet wurde. Ebenso wichtig ist, Kritik und Korrektspotential wohlwollend und ruhig anzubringen. Schlussendlich ist es essenziell, dass man sich gegenseitig respektiert und versucht, für sämtliche Situationen Verständnis und Empathie aufzubringen. Aus unserer Sicht schafft genau das Selbstsicherheit, die im Arbeits-, wie auch im Privatleben unendlich wichtig ist.

Egal aus welchem Blickwinkel das Thema Sicherheit beleuchtet wird, im Gegenüber wird das Thema Unsicherheit immer seinen Platz einnehmen und unser Alltag begleiten.

Istvan Németh  
(Sous-Chef Küche / Team Restaurant Öchsli)

## (Un-)sicherheit

Als ich das Thema des Jahresberichtes 2013 „(Un-)sicherheit“ vermittelt bekam, war ich mir *sicher*, dass dieses Motto sehr prägnant das Jahr 2013 widerspiegelt. Es sprudelte geradezu in meinem Kopf vor Ideen und Beispielen. Ich war mir aber auch *unsicher*, wie ich das Thema anpacken sollte!

Sicherheit oder eben Unsicherheit ist ein erlebtes Gefühl und ist somit individuell, einer Person zugehörig zu betrachten. Gefühle werden ausgelöst, benötigen somit eine Ursache. Ein bekannter Auslöser von Unsicherheit sind Veränderungen. Es kommt etwas Neues! Viele Fragen sind offen, können – noch - nicht beantwortet werden! Unsicherheit alleine muss jedoch nicht zwingend negativ sein. Es bedeutet einfach, das etwas nicht sicher ist. 100%-ige Sicherheit gibt es jedoch kaum, ist eine Illusion! Unsicherheit kann auch Spannung und Abwechslung ins Leben bringen, also durchaus positiv betrachtet werden. Sicherheit hingegen wird gelegentlich als langweilig erlebt und mit „Trott“ eher abwertend beschrieben. Die Frage ist, was den Unterschied ausmacht? Wann wird Unsicherheit negativ erlebt? Meiner Meinung nach lautet die Antwort: Angst! Unsicherheit, welche auf Angst basiert, wird als negativ erlebt. Angst ist eines der wichtigsten und stärksten Gefühle der Menschen und beeinflusst unser Leben dauernd. Würden wir ohne Angst durch die Welt gehen, wäre unser Altersdurchschnitt wohl kaum so hoch!? Umgekehrt wissen wir auch, dass ein Leben in ständiger Angst behindernd wirkt und krank machen kann.

Das Jahr 2013 war geprägt von vielen Veränderungen, Schnellebigkeit und Wandel. In der heutigen Zeit, in unserer Gesellschaft, könnten diese drei Attribute aber auch für Normalität stehen. Nicht nur wir auf der Wohngruppe erleben diese immer schneller vor sich gehenden Veränderungen. Wo ich hinschaue, höre ich von stetigem Wandel, enormen Anpassungsleistungen, ständigen Wechseln usw.. Veränderungen und Wandel gehören zum Leben und sind Bestandteil unserer Gesellschaft. Persönlich und beruflich gilt es sich immer wieder neu zu positionieren, sich zu verändern, mit dem Ziel, sich bestmöglich an gegebene Strukturen anzupassen. Unsere Aufgabe als Betreuungsteam im Wohnbereich ist es, unsere Bewohnerinnen und Bewohner zu befähigen, sie darin zu unterstützen, mit diesen Gegebenheiten konstruktiv umzugehen.

Wir müssen uns fragen, was uns Menschen in der heutigen Zeit noch Sicherheit vermittelt und somit die Angst vor alltäglichen Unsicherheiten

vermindert? Oftmals sind es bestehende Beziehungen, Familie, Freunde und Gemeinschaften, die hinter einem stehen, wenn mal etwas „schief“ läuft. Konstante, ehrliche und krisensichere Beziehungen, welche oft über ein Leben lang aufgebaut werden. Das Wissen darum, dass es einen „sicheren Hafen“ gibt. Weiter hilfreich wirkt der Glaube an uns selbst (Selbstvertrauen), dass wir es schaffen, mit unsicheren Situationen umzugehen und das Gefühl, selbst bestimmen und handeln zu können (Selbstwirksamkeit). Doch auch wenn alle diese Voraussetzungen gegeben sind, wissen wir, dass Veränderungen immer wieder aufs Neue eine Herausforderung darstellen und Unsicherheit hervorrufen können.

Bewohner/-innen des Sämtisblicks sind oft Menschen, die weder auf tragende Beziehungen noch – bzw. genau deshalb - auf ein sicheres Selbstvertrauen oder ein hohes Selbstwirksamkeitsgefühl zurückgreifen können. Es erstaunt deshalb nicht, dass diese noch viel intensiver die Unsicherheit der ständigen Veränderungen spüren und darauf reagieren.

Veränderungen wird es jedoch immer geben und ein Schutz davor (wenn es einen solchen überhaupt gibt) wäre an der „Realität“ vorbei praktiziert. Im Gegenteil, die Bewohner/-innen, welche bei uns einen Wohnplatz haben wissen, dass sie sich verändern müssen. Strategien und Verhaltensmuster, welche zu einem Zeitpunkt im Leben vielleicht ihr Überleben sicherten, nun aber kontraproduktiv erlebt werden, wollen „verlernt“ werden.

Die besten Voraussetzungen, sich zu verändern, sind dann gegeben, wenn man/frau sich in Sicherheit fühlt. Es muss also unsere Aufgabe sein, ein Umfeld zu schaffen, in der sich unsere Bewohner/-innen sicher fühlen können. Sie sollen Beziehungen aufbauen, die auch durch schwierige Lebensphasen tragen. Es gilt, nicht aufzugeben, präsent zu sein in Situationen, in denen alle anderen aufgeben. Wenn unsere Bewohner/-innen wissen, dass sie sich auf die Beziehung mit uns verlassen können, erhöht das die Sicherheit, altes inadäquates Verhalten aufzugeben und Neues auszuprobieren.

Sicherheit auf Erfolg gibt es nicht, doch ich kann mit Sicherheit behaupten, dass wir im Sämtisblick jeden Tag an den Beziehungen mit den Bewohner/-innen arbeiten, um möglichst viel Sicherheit zu vermitteln.

Martin Eberle  
(Teamleitung Wohnen Gossauerstrasse / WG 1)

Skrupel – Herzklopfen – Wagnis – Krise – Mich nicht spüren – Befangenheit – Fraglichkeit – Zaghaftigkeit – Komplex

Unbeantwortete Fragen – Politik – Angstzustände – Grundbedürfnis Sicherheit – Kündigungen – Pech – Überforderung

Haltlos – Inkonsequenz – Gefühl – Wie soll Ich entscheiden? - Individuell – Zukunft suchend – Angst – Ungewissheit

**U**nentschlossenheit – Heimatlos**I**gkeit – Zweifel – Gefa**H**r – Risiko – Ve**R**legen**H**eit – Unbehagen – Wankelmu**T**

Zurückhaltu**N**g – Inkon**S**equenz – Wirts**C**haft – Frust – H**E**mmung – Sorge – Abn**E**igung – Gew**I**ssensbisse

Beklommenheit – Druck – Nicht entsprechen – Fühle mich nicht verstanden – Borderline – Verliebt – Gott – Lebensunlust

Wohnplatz – Krise – Albtraum – Panikattacke – Sucht – Bin ich falsch? – Keine Liebe – Keine Freude – Ausgelacht

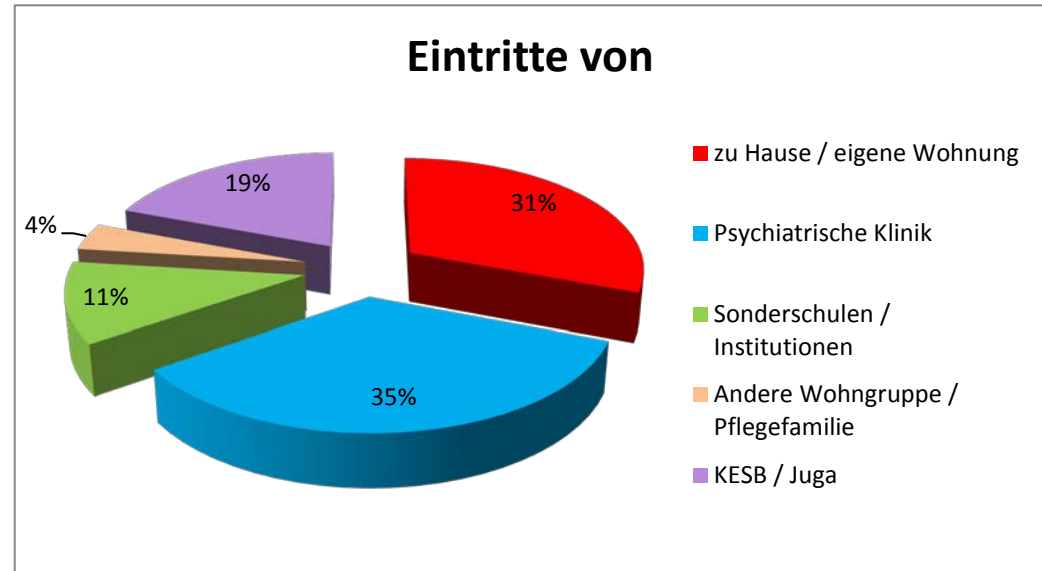
Keine Familie - Erhöhter Puls – Unstetigkeit – Schwäche – Unschlüssigkeit

## Belegungsstatistik 2013

### Eintritte von

zu Hause / eigene Wohnung	8
Psychiatrische Klinik	9
Sonderschulen / Institutionen	3
Andere Wohngruppe / Pflegefamilie	1
KESB / Juga	5

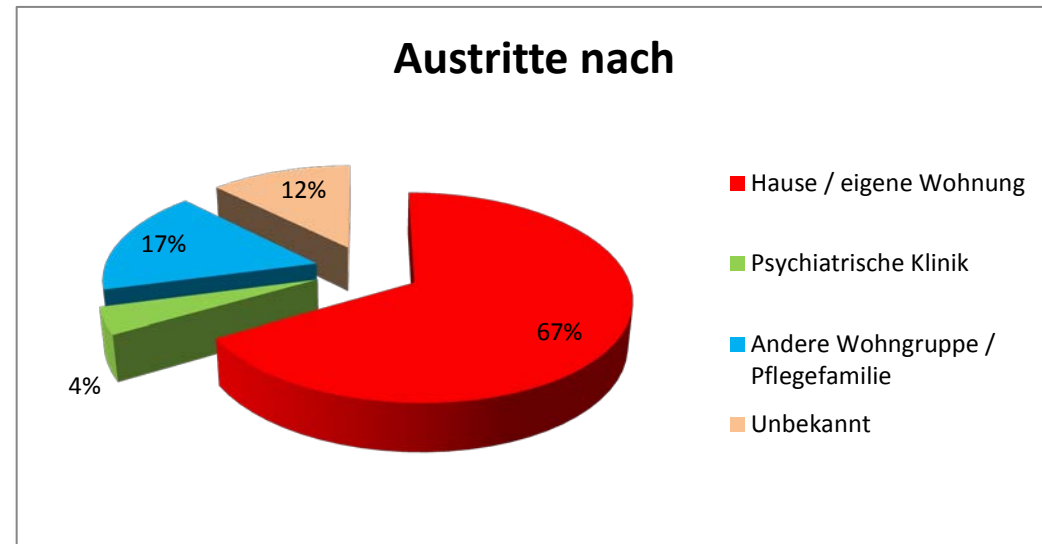
**Total** 26



### Austritte nach

Hause / eigene Wohnung	16
Psychiatrische Klinik	1
Andere Wohngruppe / Pflegefamilie	4
Unbekannt	3

**Total** 24



# Bilanz per 31.12.2013

## AKTIVEN

	2013	Vergleich Vorjahr 2012
<b>Umlaufvermögen</b>		
Teamkasse Sonnenfeldstrasse	255.45	750.50
Teamkasse Gossauerstrasse 3. OG	13.70	2'268.65
Teamkasse Gossauerstrasse 4. OG	436.00	-
Teamkasse Gossauerstrasse 5. OG	1'304.45	1'107.50
Teamkasse Harfenbergstrasse	1'835.95	1'199.45
Teamkasse Tageszentrum	809.50	738.35
Teamkasse Geschäftsstelle	1'788.10	1'416.25
Teamkasse Restaurant	4'272.50	-
Stock Service	500.00	500.00
Pay Pal Konto	1'000.00	-
Postfinance	26'799.00	-
Raiffeisenbank Vereinskonto	8'220.80	10'715.15
UBS Kontokorrent	-	25.00
Mieterkaufkonto	4'368.05	4'358.20
Forderungen Betreute	555.00	500.00
Debitoren	550'571.95	612'756.75
Verrechnungssteuer	107.75	95.25
Delkredere	-	-10'000.00
Guthaben Kreditkarten	-243.90	
Aktive Rechnungsabgrenzung	85'806.70	6'960.00
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>688'401.00</b>	<b>633'391.05</b>
<b>Anlagevermögen</b>		
Immobilien Sachanlagen	2'806'835.10	2'783'865.65
Mobile Sachanlagen	31'877.00	63'662.70
Fahrzeuge	27'726.00	32'455.25
Informatik- und Kommunikationssysteme	7'462.00	10'660.00
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>2'873'900.10</b>	<b>2'890'643.60</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>3'562'301.10</b>	<b>3'524'034.65</b>
<b>PASSIVEN</b>		
<b>Fremdkapital</b>		
Kreditoren	59'841.95	27'321.05
Raiffeisenbank Kontokorrent	182'051.11	79'575.30
BVG Kontokorrent	5'012.90	2'145.50
Passive Rechnungsabgrenzung	109'415.70	37'288.75
Gutscheine	1'170.60	-
Darlehensschulden	5'000.00	5'000.00
Hypothekarschulden	2'990'000.00	3'040'000.00
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>3'352'492.26</b>	<b>3'191'330.60</b>
<b>Eigenkapital</b>		
Eigenkapital	22'284.10	21'976.05
Fondskapital freie Fonds	76'696.54	204'300.80
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>98'980.64</b>	<b>226'276.85</b>
<b>Zweckgebundenes Fondskapital</b>		
Fondskapital Bewohner zweckgebunden	10'828.20	6'427.20
Fondskapital Umbau zweckgebunden	100'000.00	100'000.00
<b>Total Zweckgebundenes Fondskapital</b>	<b>110'828.20</b>	<b>106'427.20</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>3'562'301.10</b>	<b>3'524'034.65</b>

# Erfolgsrechnung per 31.12.2013

	2013	Vergleich Vorjahr 2012
<b>AUFWAND</b>		
<b>Personalaufwand</b>		
Besoldungen	1'819'684.45	1'699'522.20
Sozialleistungen	316'079.15	296'014.30
Personalnebenaufwand	47'478.00	61'366.90
Honorare für Leistungen Dritter	18'004.80	28'288.20
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>2'201'246.40</b>	<b>2'085'191.60</b>
<b>Sachaufwand</b>		
Medizinischer Bedarf	3'849.75	7'392.55
Lebensmittel und Getränke	119'599.50	115'068.34
Haushalt	19'345.90	26'239.85
Unterhalt und Reparaturen	168'886.10	228'088.49
Aufwand für Anlagennutzung	309'419.59	364'564.80
Energie und Wasser	37'498.25	49'512.25
Schulung, Ausbildung, Freizeit	25'571.40	9'453.30
Büro und Verwaltung	116'075.21	138'161.53
Materialaufwand	8'972.40	23'752.21
Übriger Sachaufwand	17'342.40	18'840.40
<b>Total Sachaufwand</b>	<b>826'560.50</b>	<b>981'073.72</b>
<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>3'027'806.90</b>	<b>3'066'265.32</b>
<b>ERTRAG</b>		
Pensionserträge IVSE	1'593'024.40	1'455'080.90
IV-Massnahmen	656'502.80	695'565.00
Übrige Pensionserträge	117'457.50	403'355.00
Erträge aus Produktion	-	2'926.70
Miet- und Kapitalzinsertrag	97.50	16'178.10
Übrige Erträge	549.00	1'839.00
Beiträge und Subventionen	648'170.00	450'579.10
Spenden	3'557.10	13'396.70
Vereinsmitgliederbeiträge	1'370.00	1'530.00
Zuweisung an Fonds	-4'927.10	-14'926.70
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>3'015'801.20</b>	<b>3'025'523.80</b>
<b>Total Betriebsergebnis 1</b>	<b>-12'005.70</b>	<b>-40'741.52</b>

## Erfolgsrechnung per 31.12.2013

	2013	Vergleich Vorjahr 2012
<b>Restaurant Öchsli</b>		
<b>Aufwand Restaurant Öchsli</b>		
Personalaufwand	140'857.30	
Mietaufwand	23'200.00	
Übriger Betriebsaufwand	31'212.55	
Fertigwareneinkauf	12'856.65	
Rohmaterialeinkauf	29'987.21	
<b>Total Aufwand Restaurant Öchsli</b>	<b>238'113.71</b>	
<b>Ertrag Restaurant Öchsli</b>		
Erträge aus Restauration	83'791.05	
Ertrag Gasthauszimmer	8'012.00	
Personalverpflegung	5'535.00	
IV-Massnahmen	11'900.00	
<b>Total Ertrag Restaurant Öchsli</b>	<b>109'238.05</b>	
<b>Total Betriebsergebnis 2</b>	<b>-128'875.66</b>	
<b>Total Verlust per 31.12.2013</b>	<b>-140'881.36</b>	

# Kapitalnachweise per 31.12.2013

	2013	Vergleich Vorjahr 2012
<b>EIGENKAPITAL</b>		
<b>Eigenkapital</b>		
Eröffnungsbestand	21'976.05	46'936.25
IVSE-Restdefizitabrechnung 2011		15'781.32
IVSE-Restdefizitabrechnung 2012	-61'901.30	
Korrektur Abschreibung 2012	62'209.35	
Ergebnis Rechnungsjahr 2012		-40'741.52
<b>Schlussbestand per 31.12.2013</b>	<b>22'284.10</b>	<b>21'976.05</b>
<b>Fondskapital freie Fonds</b>		
Eröffnungsbestand	204'300.80	190'874.10
Fondszuweisung	14'927.10	13'426.70
Fondsverwendung	-1'650.00	
Ergebnis Rechnungsjahr 2013	-140'881.36	
<b>Schlussbestand per 31.12.2013</b>	<b>76'696.54</b>	<b>204'300.80</b>
<b>ZWECKGEBUNDENES FONDSKAPITAL</b>		
<b>Fondskapital Bewohner zweckgebunden</b>		
Eröffnungsbestand	6'427.20	6'727.20
Fondszuweisung	5'000.00	1'500.00
Fondsverwendung	-599.00	-1'800.00
<b>Schlussbestand per 31.12.2013</b>	<b>10'828.20</b>	<b>6'427.20</b>
<b>Fondskapital Umbau zweckgebunden</b>		
Eröffnungsbestand	100'000.00	238'147.40
Fondszuweisung	-	-
Fondsverwendung	-	-138'147.40
<b>Schlussbestand per 31.12.2013</b>	<b>100'000.00</b>	<b>100'000.00</b>



**Bericht der Revisionsstelle  
zur Eingeschränkten Revision  
an die Mitgliederversammlung des  
Vereins Sämtisblick,  
Sozialpsychiatrische Angebote,  
Herisau**

**Martin Grob** dipl. Treuhandexperte  
dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling

**Markus Lanter** dipl. Treuhandexperte  
Fachmann im Finanz- und Rechnungswesen mit eidg. Fachausweis

**Karin Fiechter** dipl. Wirtschaftsprüferin  
dipl. Expertin in Rechnungslegung und Controlling

10. April 2014 ub

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Vereins Sämtisblick, Herisau für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vereinsvorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem Gesetz und den Statuten entspricht.

Freundliche Grüsse  
**die TreuhandExperten ag Herisau**



**Markus Lanter**  
dipl. Treuhandexperte  
zugelassener Revisionsexperte  
leitender Revisor

**Beilagen:**  
- Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung)